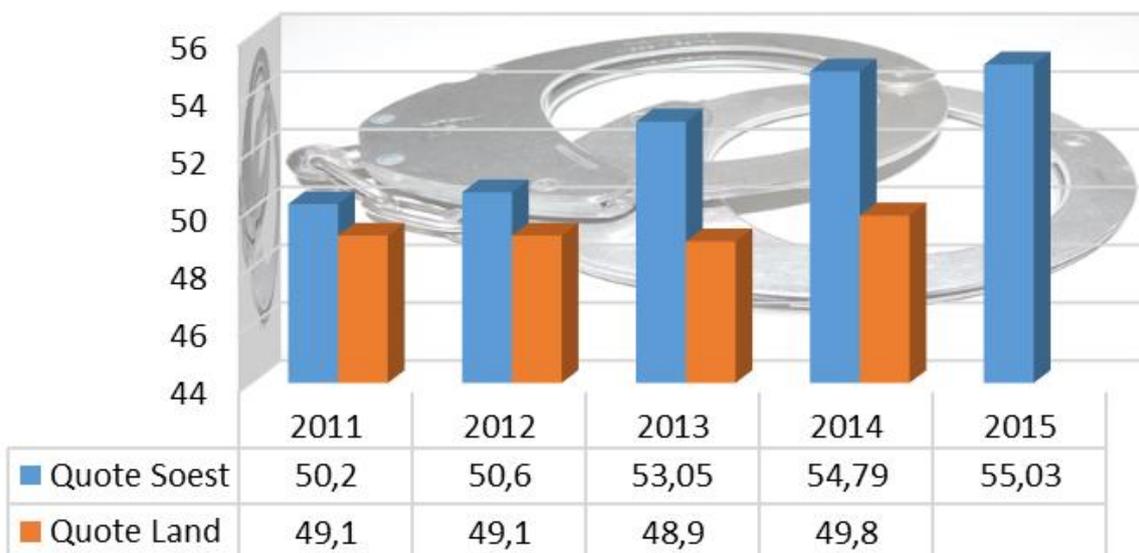
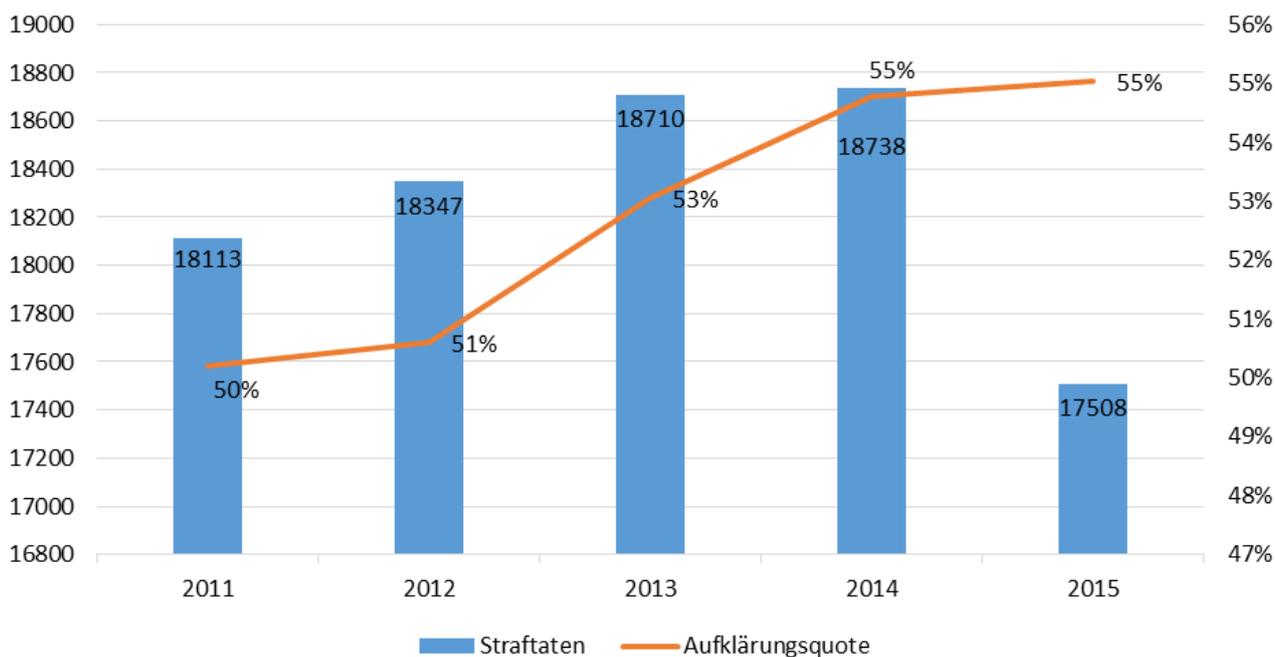


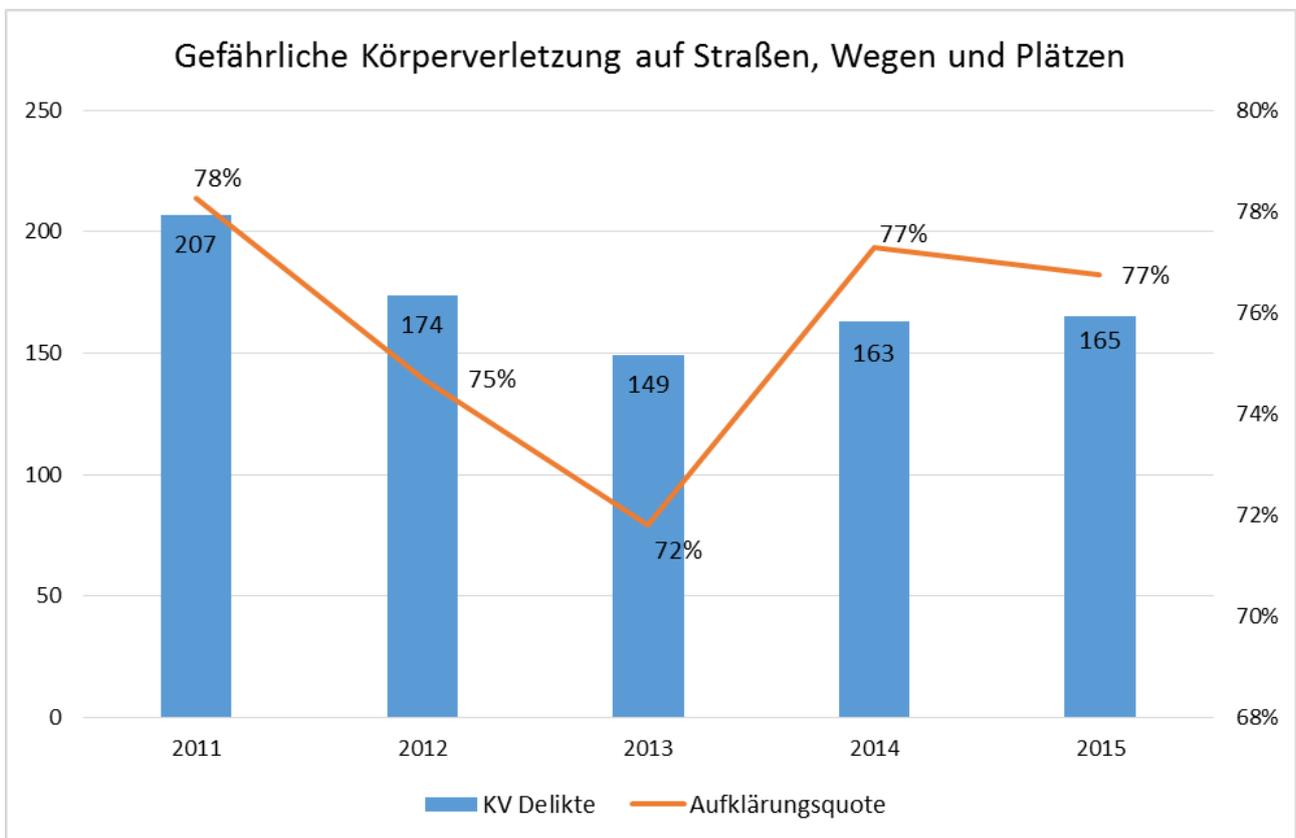
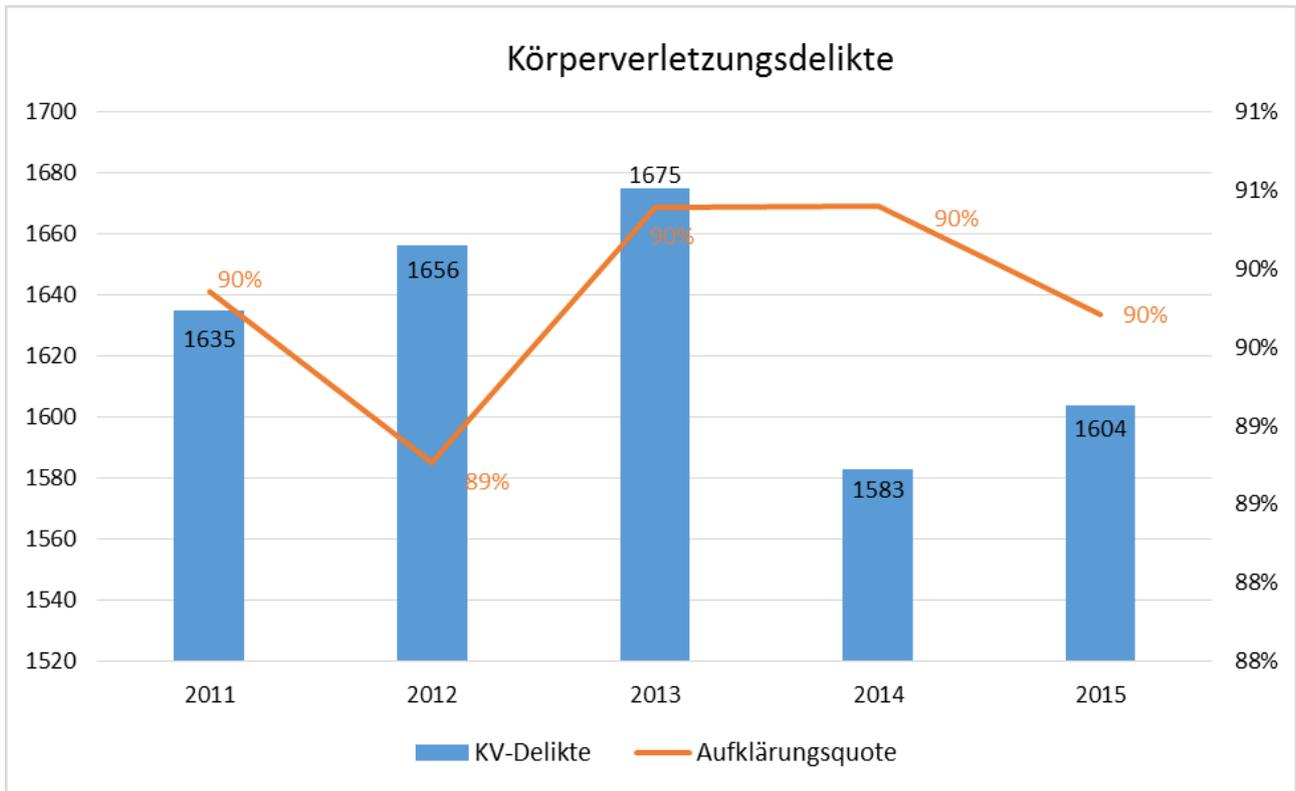
Aufklärungsquoten

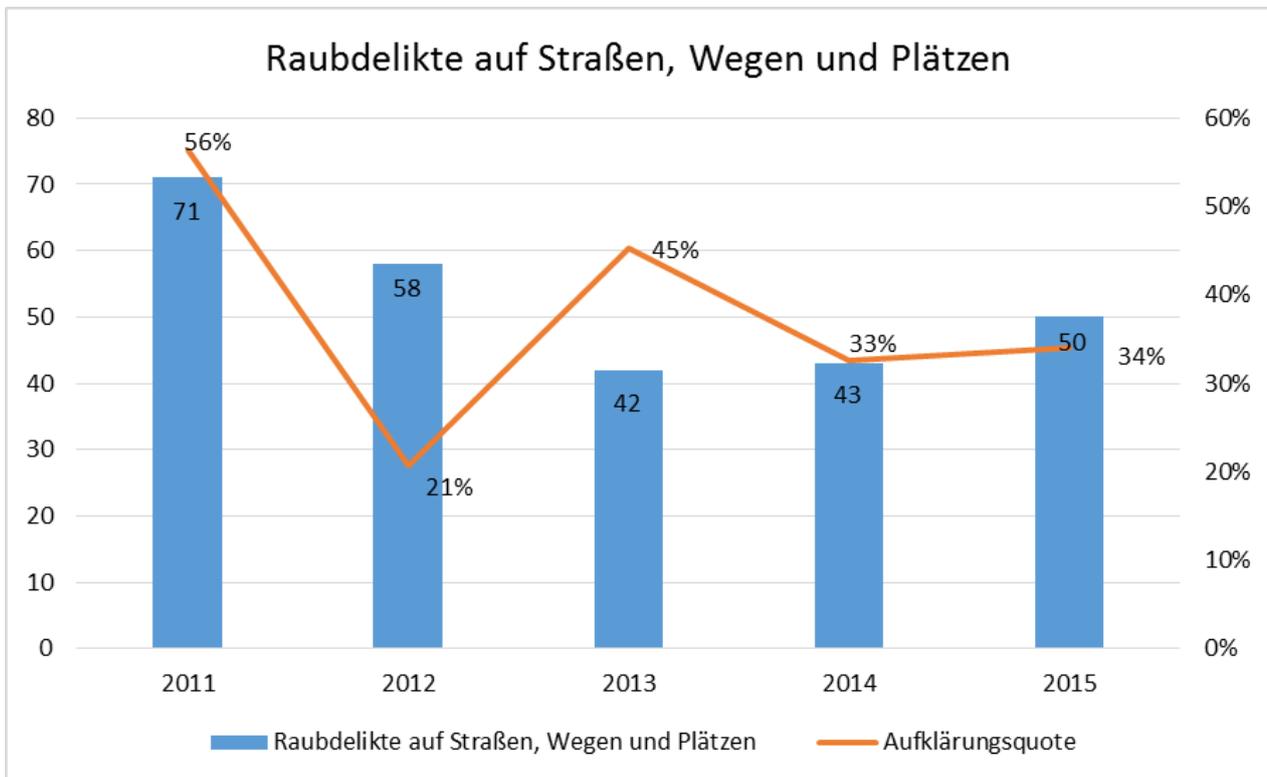
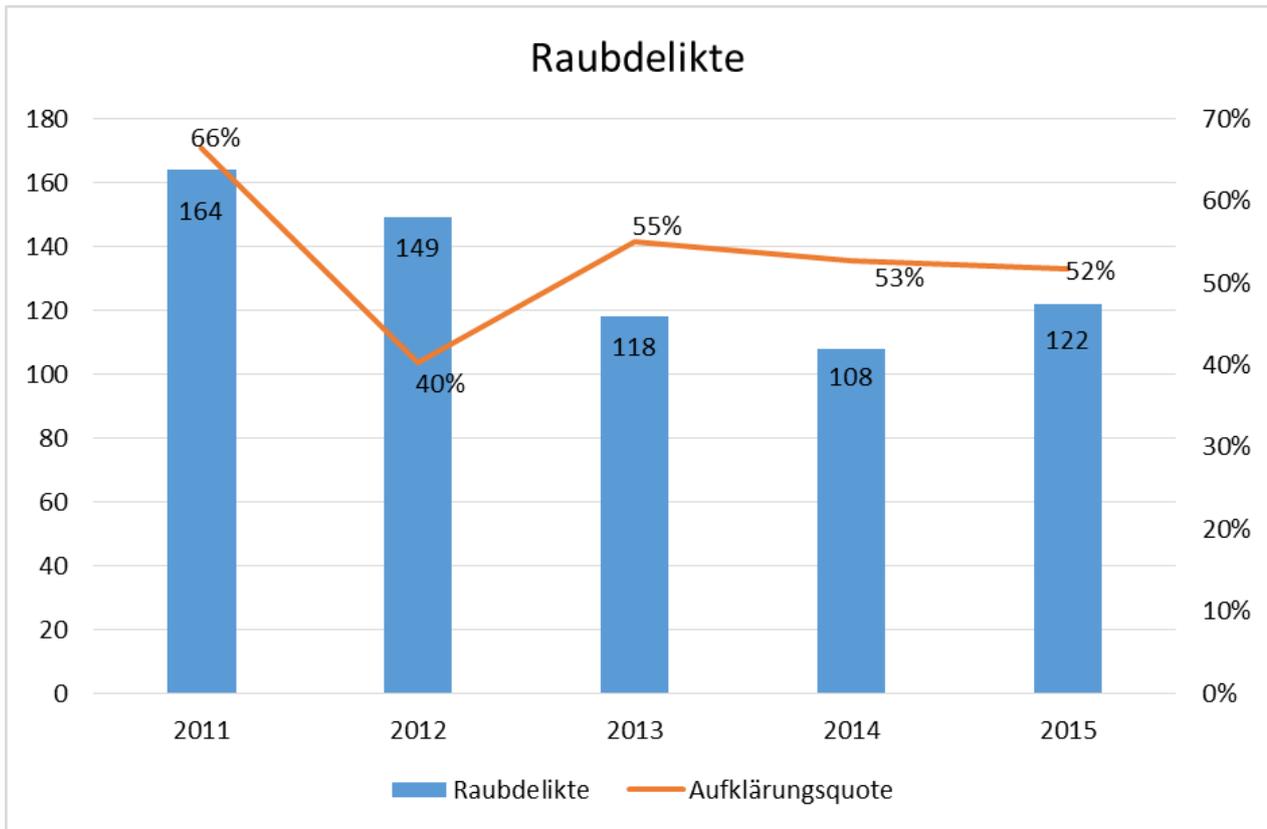


*Die Landesquote 2015 war bei Drucklegung noch nicht bekannt.

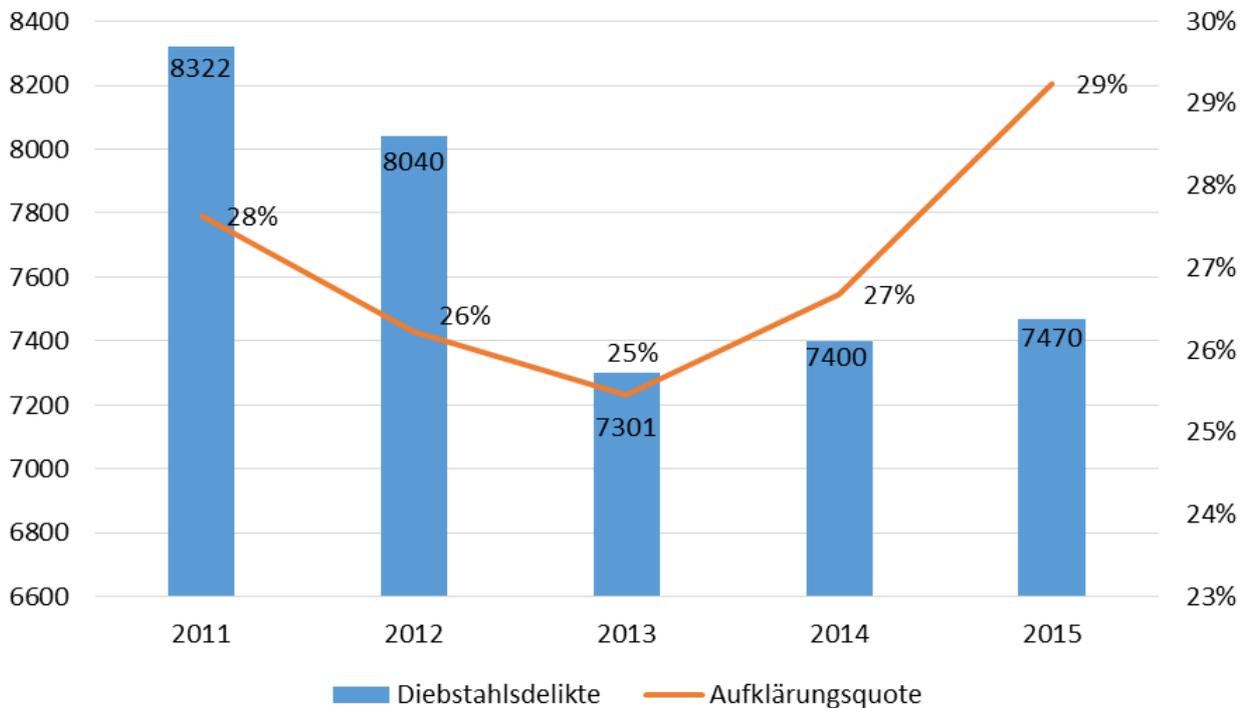
Kriminalitätsentwicklung



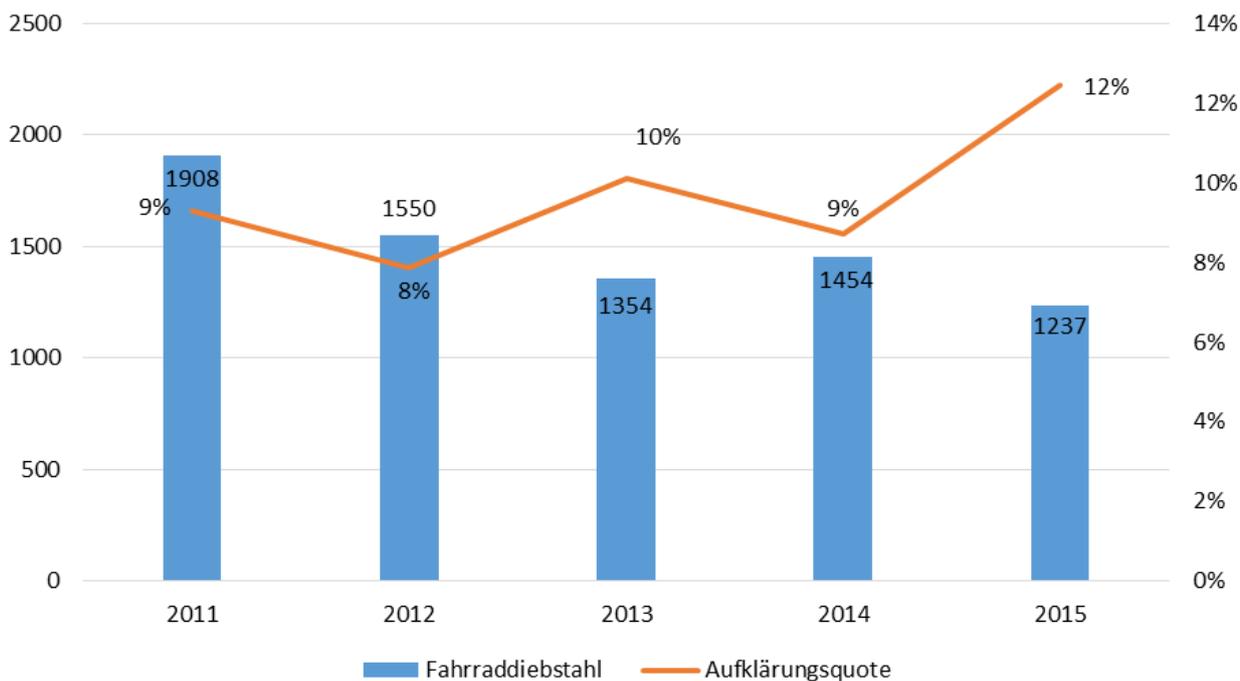


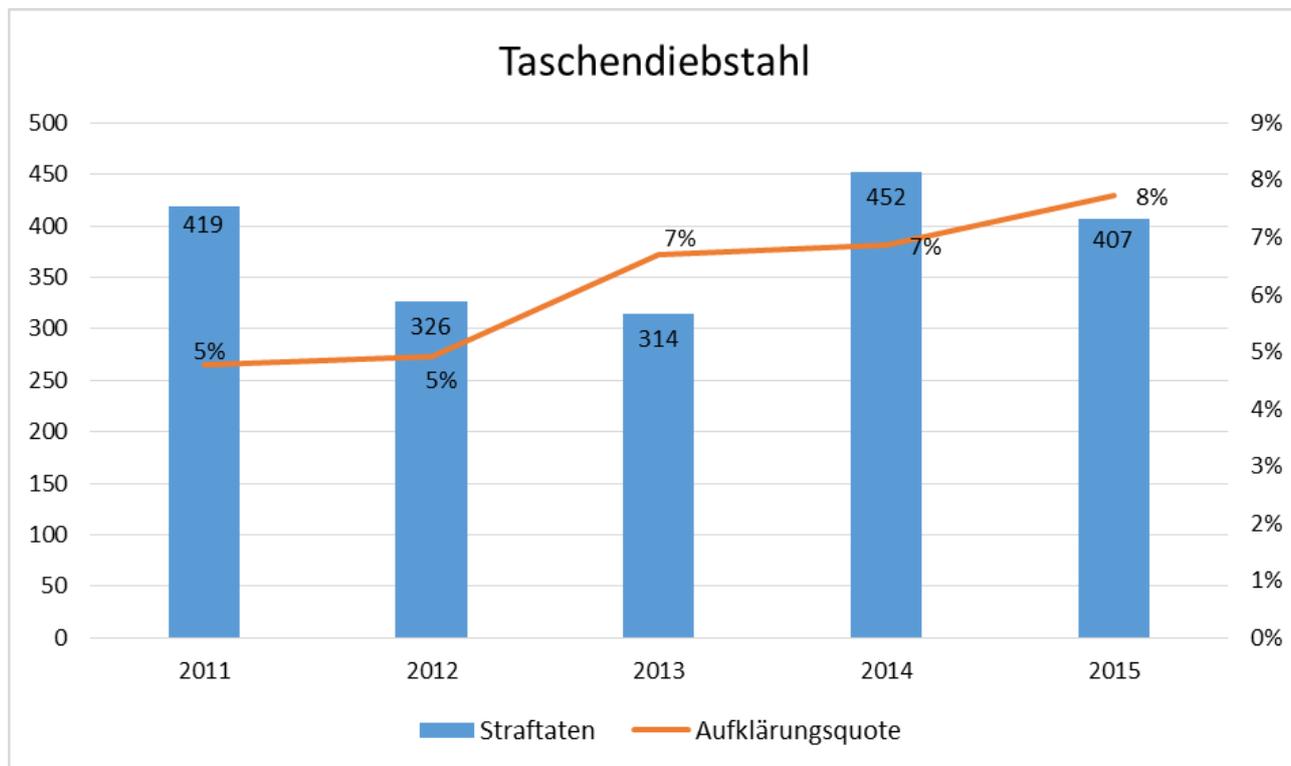


Diebstahlsdelikte



Fahrraddiebstahl





Taschendiebe sind immer unterwegs

Aufgrund landesweit steigender Fallzahlen und niedriger Aufklärungsquoten hat sich das Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahre 2014 dazu entschlossen, eine Präventionskampagne zur Bekämpfung des Taschendiebstahls ins Leben

zu rufen. Die Bevölkerung soll zu mehr Achtsamkeit und Aufmerksamkeit bewegt und damit Tatgelegenheiten und Tatfolgeschäden begrenzt werden.



Langfinger sind immer unterwegs.

Die Eigentums kriminalität beeinträchtigt das Sicherheitsgefühl und das Wohlbefinden der Bürger nachhaltig. Aus diesem Grund wurde im Jahre 2015 in NRW das Projekt zur Bekämpfung der Einbruchskriminalität und des Taschendiebstahls in NRW gestartet.

Bevorzugte Tatörtlichkeiten sind vorwiegend Supermärkte, Einkaufszentren, belebte Fußgängerzonen, öffentlichen Nah- und Fernverkehrsmittel und deren Einrichtungen (Bahnhöfe oder Flughäfen) sowie Großveranstaltungen und Volksfeste.

Taschendiebe nutzen besonders häufig Situationen, in denen Gedränge herrscht, die Tat

kaum auffällt und die Opfer abgelenkt sind; vorwiegend trifft dies auf städtische Bereiche zu.

Der Kreis Soest ist zwar eher ein ländliches Gebiet, aber auch bei uns gibt es Stadt- und Einkaufszentren, Bahnhöfe, Großveranstaltungen und Volksfeste, die Potenzial für Taschendiebe bieten; wenn auch in abgeschwächter Form und zahlenmäßig nicht mit einer Großstadt zu vergleichen.

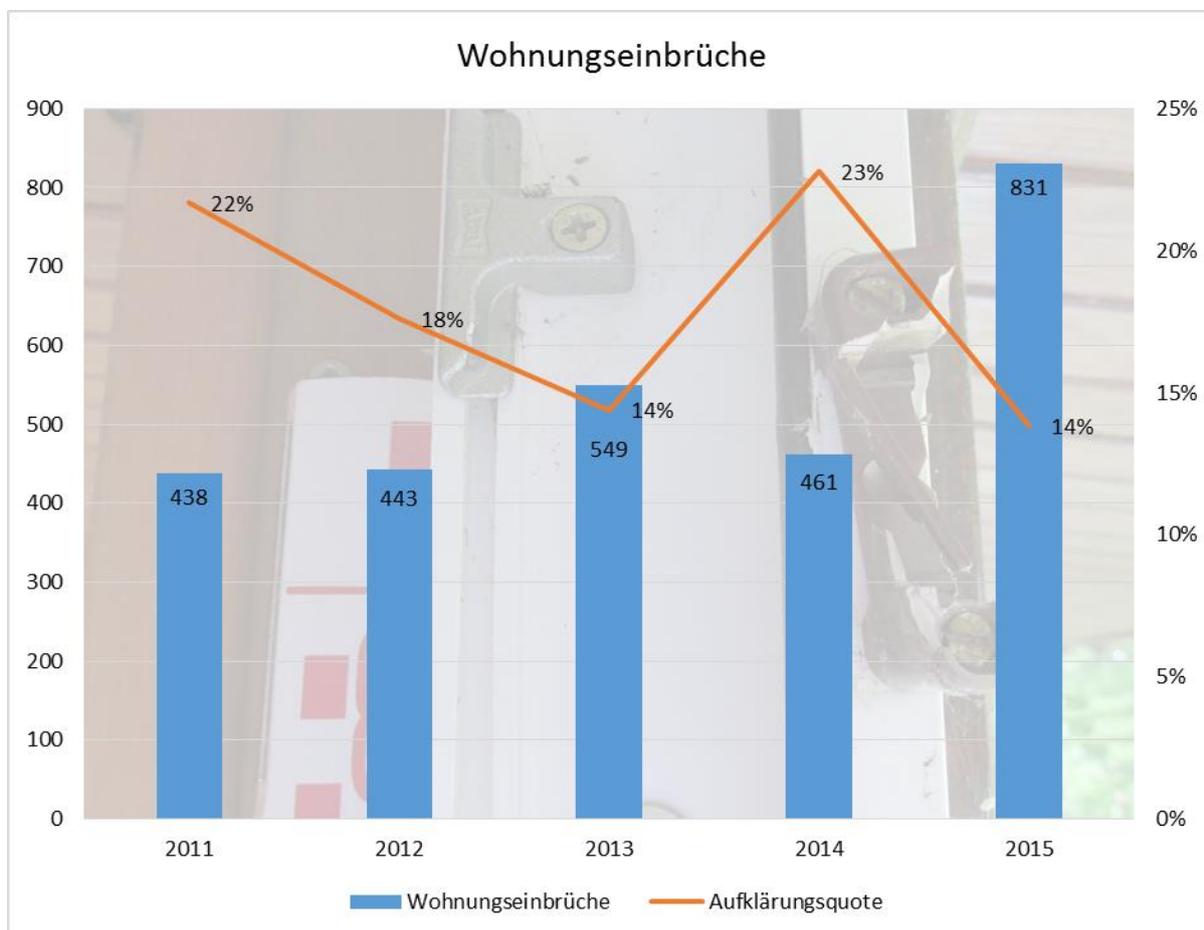
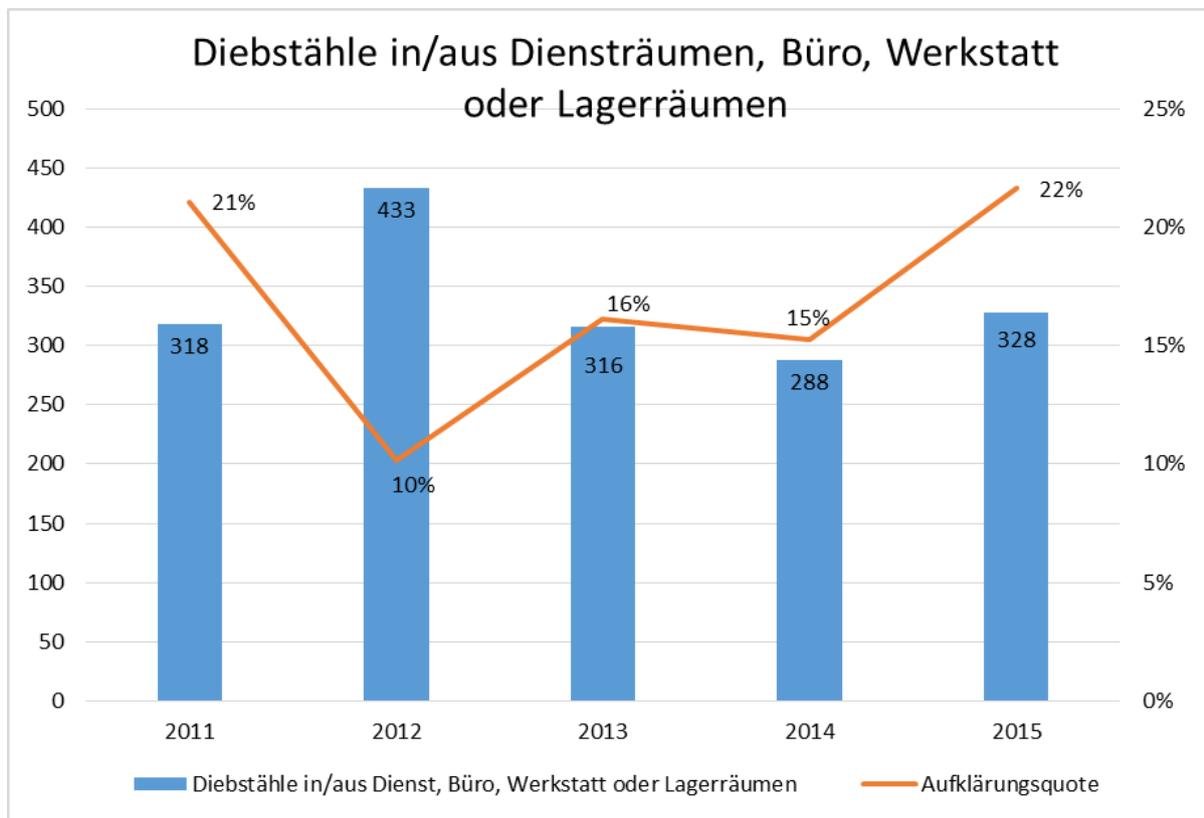
Nachdem bis einschließlich dem Jahr 2013 entgegen der Landesentwicklung im Kreis Soest ein Abwärtstrend auf 314 Delikte feststellbar war, stieg im Jahr 2014 die Anzahl der Delikte auf 452 an, bevor sie im letzten Jahr wieder auf 407 Straftaten zurückging. Die Aufklärungsquote lag im Jahr 2015 im Kreis Soest bei 8%.

Die Polizei arbeitet sowohl offen als auch verdeckt gegen den Taschendiebstahl. Zivile Kräfte beobachten örtliche Brennpunkte.

Prävention ist „bestes Mittel“

Aufgrund der Besonderheiten dieses Delikts ist Prävention allerdings das beste Mittel im Kampf gegen Taschendiebstahl. Die Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger über Tatbegehungsweisen und Verhaltensmaßnahmen hilft effektiv Diebstähle zu verhindern.





Einbrüche in Wohnungen

Wohnungseinbruchsdiebstahl ist ein Delikt, das die Geschädigten und ihr persönliches Umfeld über den materiellen Schaden hinaus besonders in ihrem Sicherheitsgefühl beeinträchtigt. Unsicherheiten und Ängste können die Geschädigten noch lange nach der Tat belasten. Die Bekämpfung des Wohnungseinbruchsdiebstahls genießt daher im Land Nordrhein-Westfalen und auch bei der Kreispolizeibehörde Soest besondere Beachtung.

Wohnungseinbruchsdiebstähle werden während des gesamten Jahres, insbesondere zur dunklen Jahreszeit, verübt. Entgegen des sonst üblichen Verlaufs war im Jahr 2015 auch in der hellen Jahreszeit eine deutliche Erhöhung der Fallzahlen im Vergleich zu den Vorjahren festzustellen. Daher wurden die Maßnahmen zur Bekämpfung des Wohnungseinbruchsdiebstahls seit Anfang September mit Einrichtung einer zentralen Ermittlungskommission und starkem operativen Maßnahmen unter Einbeziehung aller Direktionen deutlich verstärkt.



Während sich die Kreispolizeibehörde Soest im Jahr 2014 noch von dem landesweiten Trend abkoppeln und einen merklichen Rückgang der Wohnungseinbruchsdiebstähle erreichen konnte, kam es im Jahr 2015, analog zu der landesweiten Entwicklung in diesem Deliktsbereich, zu einem deutlichen Anstieg der Fallzahlen. Im Kreisgebiet Soest wurden im Jahr 2015 insgesamt 831 Wohnungseinbruchsdiebstähle verübt, das sind 370 Taten (+ 80,3 %) mehr als im Vorjahr.

Die Aufklärungsquote in der Kreispolizeibehörde Soest ist mit 14 % zwar auffallend niedrig, bewegt sich aber immer noch über dem Landesdurchschnitt. Die Versuchsquote ist mit 41% auf einem gleich hohen Niveau wie im Vorjahr.

Die Bekämpfung des Wohnungseinbruchsdiebstahls wird bei der Kreispolizeibehörde Soest auch im Jahr 2016 ein Schwerpunkt der polizeilichen Arbeit sein.

Bürgerhinweise

Trotz aller eigenen Anstrengungen ist die Polizei aber ganz besonders auf die Hilfe der Bürgerinnen und Bürger angewiesen, die verdächtige Beobachtungen sofort melden sollten, damit Einbrecher möglichst im Vorfeld oder auf frischer Tat festgenommen werden können.

Bereits durch vorbeugendes Verhalten, wie Beleuchtung der Wohnung bei Abwesenheit, Schließen und Abschließen von Fenstern und Türen, können Wohnungseinbruchsdiebstähle verhindert werden. Technische Sicherungen und Alarmanlagen stellen weitere Hürden für potentielle Täter dar. Der Kriminalprävention kommt in diesem Bereich ein hoher Stellenwert zu.

Aktion „Riegel vor“ wird fortgesetzt

Im Rahmen der Fortschreibung des Fachkonzepts für die Aktionswoche der Polizei NRW gegen Wohnungseinbruch „Riegel vor! Sicher ist sicherer“ wurde in der Zeit vom 19.10.2015 bis 25.10.2015 wiederum eine landesweite Aktionswoche durchgeführt.

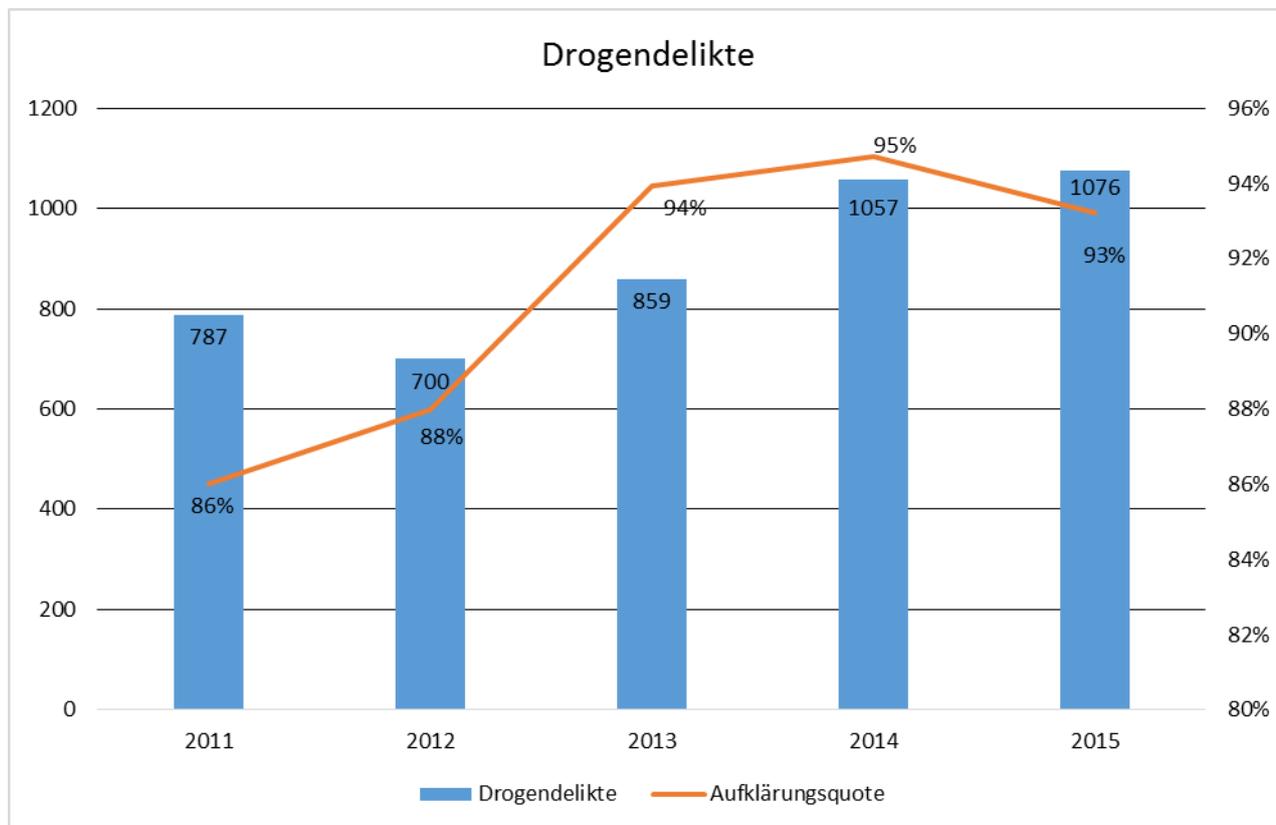
Vorrangiges Ziel der Aktionswoche war es, die Sicherungen der Wohnungen der Bürger und Bürgerinnen gegen Einbrüche zu verbessern und so weniger Tatgelegenheiten zu schaffen. Im Bereich der Kreispolizeibehörde Soest wurde hierzu eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mit zahlreichen präventiven Maßnahmen durchgeführt:

- technische Fachberatungen
- Bürgergespräche im Rahmen von Info-Ständen auf Wochenmärkten
- Bestreifung von Wohngebieten, Aushändigung von Flyern
- Vorträge zum Einbruchschutz
- Presseartikel zur Prävention
- Facebookaktion „Live auf Streife“ mit der Kriminalpolizei

Bei der Bestreifung der Wohngebiete wurde von nahezu allen eingesetzten Polizeibeamten berichtet, dass trotz aller Aufklärungsmaßnahmen immer noch eine Vielzahl von Wohnhäusern in der Dämmerung unbeleuchtet war. Potentielle Täter erhielten so deutliche Hinweise auf die Abwesenheit der Wohnungsinhaber.



„Heute war es ihre Polizei!“ stand auf den Merkblättern bei den Wohngebietstreifen.



Drogendelikte

Betäubungsmittelkriminalität ist ein typisches Kontrolldelikt. In diesem Deliktsbereich kann die Polizei nur sehr begrenzt auf Hinweise aus der Bevölkerung hoffen. Eine Veränderung der Anzahl der bekannt gewordenen Fälle weist nicht gleichzeitig auf eine positive oder negative Veränderung im „BtM-Milieu“ hin. In der Regel ist ein Anstieg der Fallzahlen im Bereich der Betäubungsmittelkriminalität auf eine Intensivierung der Ermittlungs- und Kontrolltätigkeit der Polizei zurück zu führen.



Betäubungsmitteldelikte werden bei der Kreispolizeibehörde Soest zentral bearbeitet. Im Rahmen einer Organisationsanpassung wurde die Sachbearbeitung ab September 2012 personell verstärkt. Durch intensive Ermittlungen konnten die Strafverfahren der Betäubungsmitteldelikte im Jahr 2014 deutlich von 859 auf 1057 und im Jahr 2015 nochmals auf nun 1076 erhöht werden. Die Aufklärungsquote betrug 93,2%.

Da Abhängige harter Drogen ihre Sucht durch die Begehung von Straftaten finanzieren (sog. indirekte Beschaffungskriminalität), können durch eine intensive BtM-Sachbearbeitung auch Diebstahlsdelikte aufgeklärt oder verhindert werden. Im Jahr 2015 wurden 369 Tatverdächtige als Konsumenten harter Drogen erfasst.

Ein erwachsener Mensch starb im vergangenen Jahr aufgrund übermäßigen Drogenkonsums.

Finanzermittlungen / Gewinnabschöpfung

Da sich Straftaten für Straftäter finanziell nicht lohnen sollen, versucht die Polizei Vermögenswerte, die ein Täter durch die Begehung von Straftaten erlangt hat, abzuschöpfen. Bei der Kreispolizeibehörde Soest ist ein Beamter in einem zentralen Kommissariat als Finanzermittler eingesetzt. Durch Finanzermittlungen werden zu Unrecht erlangte Vermögenswerte aufgespürt, beschlagnahmt und den Berechtigten (z.B. Geschädigten einer Straftat) oder dem Staat zugeführt.

Im Rahmen von Ermittlungen zu Eigentumsdelikten und wegen Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz konnte der Finanzermittler im Jahr 2015 Vermögenswerte in Höhe von insgesamt 177.829 Euro zu Gunsten des Staates abschöpfen.

Häusliche Gewalt

Delikte der „Häuslichen Gewalt“, bei denen Körperverletzungsdelikte im Rahmen einer häuslichen Gemeinschaft, zum Beispiel unter Eheleuten begangen werden, erfahren bei der Polizei besondere Aufmerksamkeit.

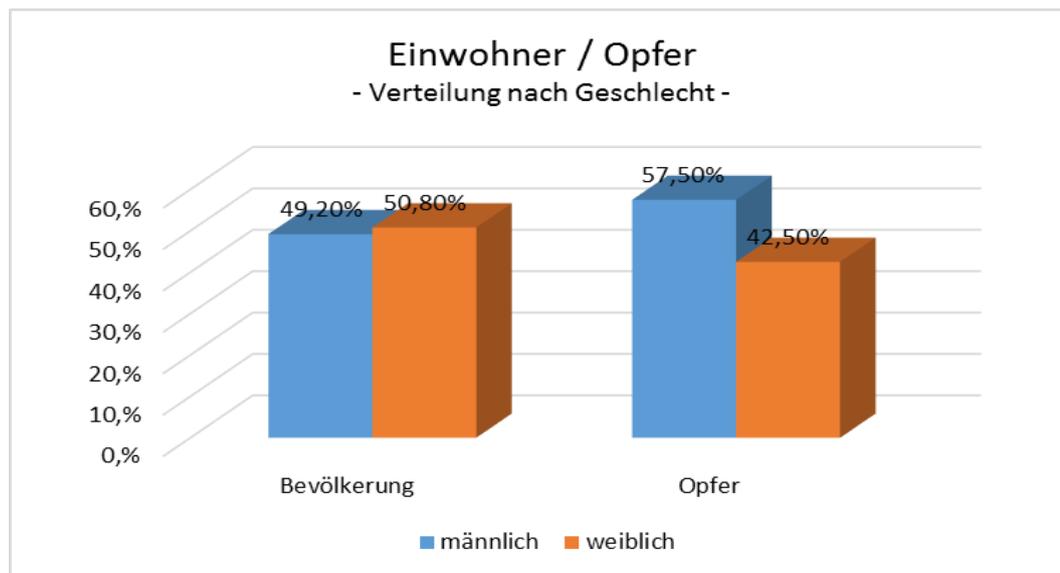
Gewalt im „sozialen Nahraum“ ist ein Phänomen, von dem überwiegend Frauen und Kinder als Opfer betroffen sind. Obwohl sich das Anzeigeverhalten in den zurückliegenden Jahren bereits deutlich verändert hat, dürfte das Dunkelfeld erheblich sein. Häusliche Gewalt ist ein gesellschaftliches Problem, an dessen Bekämpfung und Bearbeitung oftmals mehrere staatliche Stellen beteiligt sind. Regelmäßig ist die Polizei die erste staatliche Instanz vor Ort.

Bereits seit einigen Jahren stehen Delikte der Häuslichen Gewalt im besonderen Fokus der Polizei. Neben den strafrechtlichen Ermittlungen sind gefahrenabwehrende Aspekte vorrangig zu beachten. Zum Schutz vor häuslicher Gewalt sind gefahrenabwehrende Maßnahmen wie die Wohnungsverweisung und das Rückkehrverbot in jedem Einzelfall zu prüfen.

Im Jahr 2015 wurden insgesamt 353 Strafanzeigen mit Bezügen zur „Häuslichen Gewalt“ erfasst. In 232 Fällen wurden so genannte Gefährderansprachen durchgeführt. In 165 Fällen wurden gegen die Beschuldigten Wohnungsverweisungen mit einem zeitlich befristeten Rückkehrverbot ausgesprochen. Bei 157 Menschen die Opfer „Häuslicher Gewalt“ wurden, erfolgte durch die Kollegen des Opferschutzes eine Vermittlung an Beratungsstellen.

Die Opfer

In der polizeilichen Kriminalstatistik werden Opfer nur dann erfasst, wenn es sich um Straftaten handelt, die das Leben, die sexuelle Selbstbestimmung, die körperliche Unversehrtheit oder die persönliche Freiheit beeinträchtigen. Ebenso zählen Raubdelikte dazu.



Kinder unter 14. Jahren und Personen über 40. Jahre werden im Verhältnis zum Bevölkerungsanteil seltener Opfer von Straftaten.

Als Opfer erfasst wurden bei 2694 Delikten insgesamt 3021 Menschen, davon sind 1284 weiblich (42,5%) und 1737 männlich (57,5%).

Die Zahl der nichtdeutschen Opfer betrug 461 (15,26 %).

Bei den unter 21-jährigen Opfern waren 304 weiblich (42,3%) und 415 männlich (57,7%).

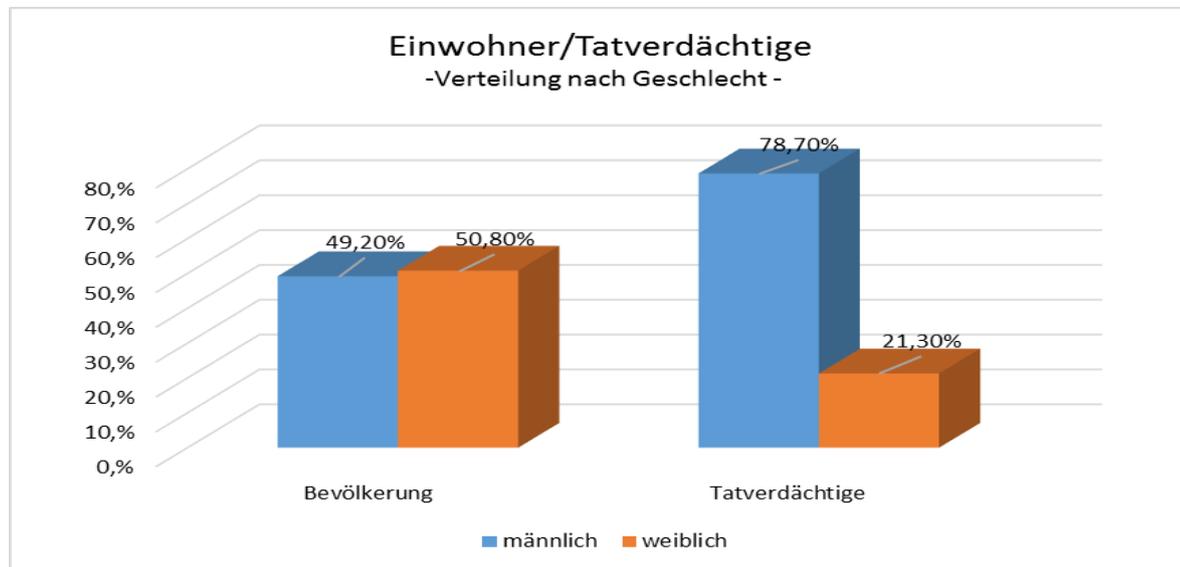
Opferschutz

Da Personen, die Opfer von Straftaten geworden sind, besondere Aufmerksamkeit verdienen, sind bei der Kreispolizeibehörde Soest zwei Beamte hauptamtlich im Bereich Opferschutz eingesetzt. Die beiden Beamten nehmen mit den Opfern Kontakt auf, weisen auf Opferrechte hin und vermitteln im Bedarfsfall Hilfeleistungen und/oder stellen Kontakte zu Opferhilfeorganisationen her. Im Jahr 2015 haben die beiden Kollegen 455 Opfernachsorgegespräche (15 % der Fälle) geführt.



Die Opferschützer der Kreispolizeibehörde Soest sind unter der Telefonnummer Tel.: 02921 9100-4132 / 4133 zu erreichen.

Die Tatverdächtigen



Von 6928 ermittelten Tatverdächtigen waren 78,70% männlich und 21,30% weiblich.

Tatverdächtige nach Altersgruppen -alle Straftaten-

Deutlich häufiger, als es ihrem Anteil an der Bevölkerung entspricht, (hier liegt der Anteil bei 45%) wird die Gruppe der Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Personen bis zum 40. Lebensjahr als Tatverdächtige ermittelt. Dies traf in 70% der Fälle zu.

Unter 21 Jahre alt sind 1442 der Tatverdächtigen; der männliche Anteil liegt hier bei 77,70% (1121 TV).

Junge Menschen genießen die besondere Aufmerksamkeit der Polizei im Kreis Soest. Es wird angestrebt, sie als mögliche Opfer vor Straftaten zu schützen, aber auch zu verhindern, dass sie straffällig werden. Typische Delikte dieser Altersgruppen sind Diebstähle, Körperverletzungen und Sachbeschädigungen.

Tatverdächtige Deutsche / Nichtdeutsche

Im Kreis Soest werden weitaus mehr Straftaten von Deutschen als von Bürgern anderer Nationalität begangen. In etwa 72,3% der Fälle wurden Deutsche als Tatverdächtige ermittelt.

Unter Berücksichtigung des jeweiligen Anteils der Deutschen und Nichtdeutschen an der Bevölkerung ist allerdings feststellbar, dass nichtdeutsche Tatverdächtige überproportional häufig vertreten sind. Von den 6818 ermittelten Tatverdächtigen handelte es sich bei 1887 um Menschen anderer Nationalitäten (Anteil 27,68%). Der Anteil der im Kreis Soest gemeldeten ausländischen Mitbürger beträgt 6,89 %.

58,8 % der ermittelten nichtdeutschen Tatverdächtigen hatten ihren Wohnsitz im Kreisgebiet Soest.

Tatverdächtige und Alkohol

Von den 6818 ermittelten Tatverdächtigen standen 894 Tatverdächtige unter Alkoholeinfluss (13,1%), 92,50% davon waren männlich.